

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann
keine Gewähr übernommen
werden.

Beziehungsstelle für beide Teile
ist Calw.



Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich, mit Trägerlohn.
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Setzung oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 9.

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schögle.
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 40 Donnerstag, den 18. Februar 1926. 100. Jahrgang.

Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

Zufriedenstellendes Ergebnis der Verhandlungen Drummonds.

Ein abschließendes Communiqué.
In Berlin, 18. Febr. Halbamtlich wird mitgeteilt:
Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, hat gestern abend von Berlin die Rückreise unmittelbar nach Genf angetreten. Wie bereits gemeldet, war Sir Eric Drummonds Berliner Besuch in erster Linie ein Akt der Höflichkeit gegenüber dem deutschen Außenminister. Er bot zugleich die gewünschte Gelegenheit, mit den zuständigen Behörden des auswärtigen Amtes gewisse Fragen zu besprechen, die sich aus dem Antrag Deutschlands auf Beitritt in den Völkerbund in Bezug auf das Verfahren und gewisse Verwaltungsangelegenheiten von selbst ergeben. Der Generalsekretär hat seine volle Befriedigung über die Atmosphäre zum Ausdruck gebracht, in der sich der Gedankenaustausch über diese Vorfälle hat.

Was das Verfahren anlangt, das für die auf den 8. März einberufene Sondertagung der Völkerbundsversammlung vorgesehen ist, so wird es sich voraussichtlich, wie bei früheren Gelegenheiten, ohne besondere Schwierigkeiten vollziehen. Zuerst wird die Völkerbundsversammlung bei ihrem Zusammentritt am 8. März 3 Uhr nachmittags zur Wahl ihres Präsidenten und zur Bildung ihres Büros schreiten. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden dann zur Vorbereitung der Arbeiten der Völkerbundsversammlung am gleichen Nachmittag zwei Ausschüsse eingesetzt werden, von denen der eine ausschließlich den deutschen Zulassungsantrag, der andere gewisse Budgetfragen behandeln wird. Der zweite Ausschuss wird voraussichtlich auch die Frage zu prüfen haben, an welcher Stelle in Genf das neue Völkerbundshaus errichtet werden soll. Da die Völkerbundsversammlung nur zwei Ausschüsse einsetzen wird, werden die Mitgliedsstaaten vermutlich nicht mehr als zwei Hauptdelegierte nach Genf entsenden. Hinsichtlich der Arbeiten der ersten Kommission läßt sich mit ziemlicher Sicherheit sagen, daß, wie bei früheren Gelegenheiten, ein Unterausschuss eingesetzt werden wird, der in geheimer Sitzung tagen wird. Zweifelloser wird Deutschland aufgefordert werden, an den Besprechungen dieses Unterausschusses teilzunehmen. Nach Abschluß dieser Besprechungen wird der Ausschuss der Völkerbundsversammlung Bericht erstaten. Bei diesem Verfahren wird die eigentliche Abstimmung der Völkerbundsversammlung über Deutschlands Zulassung, die nach dem Völkerbundsvertrag durch Zweidrittelmehrheit erfolgt, kaum vor dem 10. März stattfinden können. Erst nach dieser Abstimmung kann der Völkerbundsrat zur Beratung über die Zuteilung eines ständigen Sitzes an Deutschland schreiten. Dieser Beschluß muß bekanntlich einstimmig gefaßt und dann der Völkerbundsversammlung vorgelegt werden, die mit einfacher Mehrheit darüber entscheidet.

Sobald Deutschland zum Völkerbund zugelassen ist, ist es berechtigt, an der zweiten Kommission für Budgetfragen teilzunehmen. Auch die Frage der Ernennung deutscher Mitglieder beim Völkerbundssekretariat ist während der Besprechungen, die Sir Eric Drummond im auswärtigen Amt gepflogt hat, erörtert worden. Der Generalsekretär hat dabei im einzelnen das übliche Verfahren bei diesen Ernennungen dargelegt. Die allgemeine Formel für die Ernennung dieser internationalen Beamten besagt, daß ihre Auswahl seitens des Generalsekretärs zu erfolgen hat, aber von der Zustimmung des Völkerbundsrates abhängig bleibt. Selbstverständlich werden der Generalsekretär dem Völkerbundsrat keine Kandidaten vorschlagen, gegen die die Regierung des Staats, dem sie angehören, ernstliche Einwendungen erheben könnte. Dabei ist nicht zu vergessen, daß bei den mit diesen Ernennungen zusammenhängenden Budgetfragen die Völkerbundsversammlung das letzte Wort zu sagen hat. Indessen ist es in Völkerbundsreisen immer für

selbstverständlich gehalten worden, daß Deutschland in dieser Frage als Großmacht behandelt werden muß.

Ein deutscher Schritt in Paris.

Botschafter von Goesch bei Briand.
In Paris, 18. Febr. Botschafter von Goesch hat seine Abreise nach Wien verschoben, um mit Briand über wichtige politische Fragen zu verhandeln.

Zu dem Schritt, den der deutsche Botschafter am Quai d'Orsay unternommen hat, wird von französischer Seite folgende

amtliche Mitteilung ausgegeben:
Herr von Goesch gab in seiner Unterredung mit Briand eine ausführliche Begründung des deutschen Standpunktes in der geplanten Zusammenkunft des Völkerbundsrates und wies besonders auf die Befürchtungen der Reichsregierung hin. Ein deutscher Schritt in dieser Angelegenheit wurde bei sämtlichen alliierten Mächten unternommen. Auf französischer Seite ist man der Ansicht, daß allein der Völkerbundsrat in der Frage der Vereinfachung seiner Sitzes zuständig ist und die Reichsregierung daher am besten tun würde, sich direkt an den Völkerbundsrat zu wenden.

Aus dem Reichstag.

In der nächsten Woche kein Volkstag.
Berlin, 18. Febr. Der Reichstag hat in den letzten Tagen außerordentlich flott gearbeitet. Ein wesentlicher Teil des vorliegenden Beratungsmaterials ist sowohl im Plenum als auch in den Ausschüssen erledigt worden. Trotzdem sind aber die Ausschüsse mit ihrer Arbeit noch etwas im Rückstand, so daß erzwungen wird, die ganze nächste Woche für Plenarsitzungen ausfallen zu lassen. Es soll eine Pause vom 22. bis 27. Februar eingelegt werden. Man rechnet damit, daß es dann möglich sein wird, ohne neue Unterbrechungen den Reichshaushaltsplan für 1926 bis zum geschäftsmäßigen Termin, also bis zum 31. März zu erledigen. Im Plenum ging am Mittwoch die Aussprache über den Etat des Justizministeriums fort. Wesentliche neue Gesichtspunkte ergaben sich nicht.

Die Aussprache über die Fürstenabfindung.

In Berlin, 18. Febr. Im Rechtsausschuss des Reichstages regte bei der Debatte über die Anträge zur Fürstenabfindung Abg. Dr. Bell (Ztr.) die Einsetzung eines Unterausschusses, dem Vertreter aller Parteien angehören sollen und in dem versucht werden soll, den Kompromiß-Entwurf so umzugestalten, daß er erforderliche Mehrheit findet, an. Abg. Preger (B.Vp.) bemängelt die Führung mancher Prozesse, durch die von Reichs- oder Staatsinstanzen nutzlos Kapital verschleudert worden ist. Abg. Dr. Fried (Bölk.) erklärt, seine Partei habe keinen Anlaß, sich für die Fürsten besonders einzusetzen, da sie ihr jetziges Unglück zum großen Teil sich selbst zuschreiben hätten. Für die völkische Fraktion kämen die Enteisungsanträge und der demokratische Antrag nicht in Frage. Der Kompromißantrag sei auch verfassungsändernd. Der Ausschuss vertagte seine Beratungen auf Donnerstag, um die Generaldebatte zu beenden und die Spezialberatung zu eröffnen.

Oesterreichs Antwort an Mussolini.

Kein Schritt Oesterreichs beim Völkerbund.

In Wien, 18. Febr. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des österreichischen Nationalrats gab Bundeskanzler Dr. Ramek in Beantwortung einer sozialdemokratischen Interpellation über die Rede Mussolinis und die Südtiroler Frage eine hochbedeutende Erklärung ab. Ramek erklärte u. a.:

„Ich stehe vor der Aufgabe, Ausschluß darüber zu geben, wie es kam, daß Herr Mussolini erklärte, er werde nötigenfalls die Trikolore jenseits des Brenners vortragen lassen. Man hat in St. Germain aus strategischen Gründen Italien die Brennergrenze gewährt und sich damit mit dem Wilsonschen Programm in Widerspruch gesetzt, da

eine kompakte Minderheit von 225 000 Deutschen Italien zugewiesen wurde. An die Versprechungen der italienischen Regierung der Nachkriegszeit hat sich die gegenwärtige faschistische Regierung Italiens nicht gehalten, und zwar, wie Mussolini erklärte, deshalb nicht, weil die den Deutschen entgegenkommende Haltung der italienischen Regierung vor 1923 im Oberösterreich Erscheinungen gezeigt hätte, die mit der Sicherheit Italiens nicht vereinbar gewesen wären. Tatsächlich sind seit dem Jahre 1923 im Oberösterreich eine ganze Reihe von Verwaltungsmaßnahmen getroffen worden, welche nach der Aussage offizieller italienischer

Persönlichkeiten nichts anderes als die rascheste Italienisierung der Deutschen im Oberösterreich begreifen. Ich betone mit dem äußersten Nachdruck: Wenn jemand behauptet, in Oesterreich werde von irgendeiner Seite zum Haß gegen Italien geschürt, dann spricht er die Unwahrheit. Die Bundesregierung steht selbstverständlich der in den letzten Wochen propagierten Doylottbewegung fern. In der Rede des italienischen Ministerpräsidenten kommt das Wort Oesterreich oder österreichisch nicht vor. Und doch sind auch wir betroffen. Wenn jemand von dem deutschen Volk, seinen Sitten und Gebräuchen und seiner Kultur spricht, so geht das die deutschen Stämme an der Donau so gut an wie die Stämme am Rhein, an der Ober und an der Elbe. Mussolini hat unserem Gesandten erklärt, im Interesse der beiderseitigen Beziehungen sei es ihm wertvoll erschienen, der Bundesregierung durch den Schluß seiner Rede davon Kenntnis zu geben, daß er den Anschluß nie dulden würde. Wir mögen jedoch versichert sein, daß kein einziger Kombattant jemals den Brenner überschreiten werde. Im Besitze dieser Antwort Mussolinis hat

die Bundesregierung die Frage, ob sie den Völkerbund gemäß Artikel 10 und 11 des Völkerbundsstatutes auf die italienische Kriegsdrohung aufmerksam zu machen habe, für sich mit Nein beantwortet.“
Im übrigen kündigte der Bundeskanzler seinen Besuch in Berlin an, fügte aber gleich hinzu, daß Oesterreich von der loyalen Erfüllung des Friedensvertrages nicht abzuweichen ge-

Tages-Spiegel.

Der Generalsekretär des Völkerbundes Drummond ist gestern abend nach Genf zurückgereist. Seine Verhandlungen in Berlin sind in zufriedenstellender Weise verlaufen.

Gestern mittag unternahm der deutsche Gesandte in Paris bei dem französischen Ministerpräsidenten einen offiziellen Schritt betr. den Völkerbundsbeitritt Deutschlands.

Bei der Völkerbundstagung im März wird voraussichtlich auch die geplante Zusammenkunft Stresemann-Briand stattfinden.

Der österreichische Bundeskanzler Ramek betonte in einer Antwort auf Mussolinis Rede die Einheit des deutschen und österreichischen Volkes.

Der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hat die Besprechungen über die allgemeine Finanzlage mit den Finanzministern der Länder auf Mittwoch den 24. Februar verschoben.

Zwischen dem Reichsfinanzministerium und der Reichsbahngesellschaft schweben Verhandlungen über die Gewährung eines Zwischenkredits von 200 Millionen Mark, mit dessen Hilfe ein Notstandsprogramm der Reichsbahn zur Stärkung der industriellen Produktion durchgeführt werden soll.

Dommer und Briand wurden gestern von der Finanzkommission des Senats gehört. Dommer machte ausführliche Mitteilungen über die Lage die sich aus dem Kammervotum ergibt.

Bei Schamberg (Frankreich) stieß gestern im dichten Nebel ein vollbesetzter Personenzug mit einem haltenden Güterzug zusammen. Es gab 40 Verwundete, darunter 7 Schwerverletzte.

Nach einer Meldung aus Rangun ist der Dampfer „Naz Maree“ mit 80 Personen untergegangen, von denen nur 30 gerettet worden sind.

Der englische Flieger Cobham hat gestern Kapstadt erreicht und damit den 8000 Meilenflug London-Kairo-Kapstadt vollendet.

denke. Deutschland sei jedoch der einzige Nachbarstaat, dem die österreichische Regierung noch keine formelle Staatsvisite abgestattet habe, obwohl der Reichskanzler Marz und der Außenminister Stresemann feinerzeit in Wien gewesen seien. Es sei also Zeit, dieses Verfallnis nachzuholen.

Amerika gegen den Faschismus.

Gegen die Ratifizierung des italienischen Schuldenabkommens.
In New York, 18. Febr. Die Opposition der republikanischen Partei gegen das italienische Schuldenabkommen wird ständig größer. Die republikanischen Senatoren werden daher im Senat die Zurückstellung der Ratifizierung der Schuldenabkommen mit Italien, Belgien, der Tschechoslowakei und den den Randstaaten beantragen. Die Opposition gegen das italienische Abkommen ist in der Hauptsache auf Mussolinis Kriegsreden zurückzuführen. In Senatskreisen wird erklärt, daß Amerika keinen Anlaß habe, die faschistische Regierung durch die Ratifizierung des Schuldenabkommens zu unterstützen. Man sieht in dem Abkommen mit Italien eine Streichung des größten Teiles der italienischen Schulden an Amerika.

Rücktritt des italienischen Botschafters in Berlin.

In Berlin, 18. Febr. Wie die „Tägliche Rundschau“ hört, dürfte der italienische Botschafter in Berlin, Graf Bosdari, seinen Posten demnächst aufgeben. Graf Bosdari wird nach Berlin zurückkehren, aber in absehbarer Zeit durch einen anderen Vertreter der italienischen Diplomatie ersetzt werden. Ebenso ist die Ernennung eines neuen Botschafterrates anstelle des bereits vor einiger Zeit ausgeschiedenen Botschafterrates Guarneri zu erwarten.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen.

Der Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.
In Warschau, 18. Febr. Am Mittwoch fand im Handelsministerium eine Pressekonferenz wegen der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen statt. Der Direktor des Handelsdepartements erklärte, daß am Donnerstag die polnischen Experten ihre Arbeiten wegen der deutschen Zolltarife beginnen werden. Die deutschen Vorschläge kämen den polnischen Wünschen zwar nicht genügend entgegen, doch hoffe man, daß die Unterhandlungen zu einer positiven Lösung führen werden.

Aus dem englischen Unterhaus.

Änderung in der Saatverwaltung.
In London, 18. Febr. Im englischen Unterhaus wurde an den Außenminister die Anfrage gerichtet, ob er beabsichtige, im Laufe des Jahres irgendwelche Veränderungen in der Verwaltung des Saargebietes vorzuschlagen. Chamberlain antwortete, es sei nicht unwahrscheinlich, daß Veränderungen vorgeschlagen werden, die der englische Vertreter unterstützen werde.

Kleine politische Nachrichten.

Deutschlands Reparationsleistungen an Frankreich. Der Finanzminister hat in Beantwortung zweier Anfragen des Senators De Zuberac mitgeteilt, daß das französische Schatzamt bis zum 31. Dezember 1925 deutsche Naturalleistungen im Werte von 4 728 160 200 Franken erhalten habe. Einbezogen seien darin die Sachleistungen für das Wiederaufbaugesamt, während die Waffenstillstandsleistungen nicht enthalten seien. Frankreichs Forderungen an die Reparationskommission betragen zur Zeit noch 5 964 090 000 Franken.

Graf Crailsheim gestorben. Graf Friedrich August von Crailsheim, der von 1890 bis 1903 unter der Regentschaft Luitpold bayerischer Ministerpräsident war, ist im 85. Lebensjahre in München gestorben. Als Nachfolger von Luz 1890 Ministerpräsident geworden, blieb er es während eines Teiles der Regentschaft Luitpolds bis er 1903 von Bodewils abgelöst wurde. Er war auch Mitglied des Präsidiums des Reichsrates und Präsident des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten.

Chamberlain über die Militärkontrolle. Im Unterhause sagte Chamberlain in Erwiderung einer Anfrage, er sei nicht in der Lage, ein genaues Datum zu nennen, aus dem die Kontrollkommission aus Deutschland zurückgezogen werde. Dies müsse von der Erfüllung der in der Note der Vorkriegskonferenz vom 16. Dez. 1925 verzeichneten deutschen Verpflichtungen abhängen. — In Erwiderung auf eine andere Anfrage sagte Chamberlain: Vor Räumung der Kölner Zone am 1. Oktober waren die Zahlen der alliierten Besatzungstruppen die folgenden: Engländer 9000 Mann, Franzosen 73 100, Belgier 17 100. Am 1. Febr., d. h. unmittelbar nach der Räumung Kölns, ist die Zahl eine ungefähre folgende: Engländer 780, Franzosen 59 000, Belgier 7 500.

Kulturelle Gleichstellung der dänischen Minderheit in der Nordmark. Wie der amtl. preussische Pressedienst mitteilt, hat das preussische Staatsministerium durch besonderen Erlaß der dänischen Minderheit in den Grenzgebieten der Provinz Schleswig-Holstein weitgehende Rechte auf dem Gebiete des Schulwesens gewährt. Nunmehr soll das Bedürfnis für die Errichtung einer öffentlichen Volksschule in den Schulverbänden der Grenzkreise Flensburg-Stadt, Flensburg-Land und Süd-Landern allgemein anerkannt werden, wenn die Erziehungsberechtigten von mindestens 24 schulpflichtigen Kindern einen dahingehenden Antrag stellen. In den Minderheitenschulen soll der gesamte Unterricht in dänischer Sprache erteilt werden.

Opfer der Wahlschlacht in Rumänien. Der liberale Wahlterror hat in der vergangenen Nacht verschiedene Opfer gefordert. In der Gemeinde Plamanda erschlug der Bürgermeister mit einer Wunde von Raufbolzen den Vizepräsidenten der Vereinigten Opposition, 8 weitere Kandidaten wurden schwer verletzt. In der Gemeinde Meriani griffen zwei liberale Kriminalagenten 11 Oppositionskandidaten mit Revolvern an. Der Bürgermeister Popescu wurde durch Brustschuß getötet.

Die Gestaltung des Reichswirtschaftsrats.

Im Berlin, 17. Februar. Der Unterausschuß des Verfassungsausschusses des Reichswirtschaftsrates hat die Referentenentwürfe über die Gestaltung des endgültigen Reichswirtschaftsrates beraten. Für die Hauptfragen hatten die Verhandlungen u. a. folgendes Ergebnis. Der endgültige Reichswirtschaftsrat soll berufen sein, bei der weiteren Durchführung des Artikels 165 der Reichsverfassung mitzuwirken. Der Unterausschuß ersucht in einer Entschließung um möglichst schleunige Bearbeitung der betreffenden Gesetzentwürfe. Bei dem Aufbau des Reichswirtschaftsrates folgte der Ausschuß im wesentlichen den Grundgedanken der Referentenentwürfe. Die Vertreter der Körperschaften, die nicht privatwirtschaftlichen Interessen dienen, sowie die vom Reichsrat und von der Regierung ernannten Persönlichkeiten sollen zu einer einheitlichen Abteilung zusammengefaßt werden. Der Reichswirtschaftsrat, der 144 Köpfe umfaßt, soll durch nicht ständige Mitglieder in besonderen Fällen erweitert werden. Die Benennung der einzelnen Mitglieder bleibt, wie bisher, den großen Berufsorganisationen vorbehalten.

Das Haus des Sonderlings.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

51. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Diese Unterredung fand abends am Bierisch statt, wo sich Dr. Wasmut wöchentlich zweimal im Kreise einiger Amtskollegen einfindet.

Trotzdem zögerte er noch und beschloß, vorher seinen Freund Hempel aufzusuchen, der sich seit seiner Rückkehr aus Budapest und der darauffolgenden Auseinandersetzung nicht mehr bei ihm hatte blicken lassen. Aber auch er mußte, wie Heidy Siebert, wieder unverständlicher Dinge abziehen. Der Detektiv war noch immer verneigt. Wohin, wußte die Wirtschaftlerin nicht.

Da entschloß er sich endlich doch, die Akten der Staatsanwaltschaft zu übersenden. Wenige Tage später wurde der 3. Juli als Verhandlungstermin angegeben. Und nun begann ein wahrer Sturm um Einlasskarten bei allen Personen, welche solche irgendwie vermitteln konnten.

Es waren so viele vornehme Herren und Damen der Gesellschaft da, welche dem Saalbiener Empfehlungskarten vorwiesen, daß dieser gute Mann, der ein schlauer Kopf war, einen guten Einfall hatte: Er wies die Plätze je nach der Höhe der Eintrittsgelder an, die man ihm dabei in die Hand drückte.

So kam es, daß der ziemlich enge Saal mit seinen unbequemen Bänken auf einmal in Plätze erster, zweiter und dritter Güte eingeteilt war, wie ein Theateraal.

Einige Herzen aber schlugen angstvoll und beklommen.

Dazu gehörte vor allem das einer älteren, einfach gekleideten Dame, die sich bescheiden in die allerletzte Bank setzen mußte, weil sie in ihrer Aufregung ganz vergessen hatte, Herrn Jakob Birnstingl, dem Saalbiener, ein Trinkgeld zu geben.

Vielleicht wäre sie trotz ihrer von Dr. Herrlinger ausgesetzten Karte gar nicht eingelassen worden, wenn

ten mit Ausnahme der beschränkten Anzahl, die vom Reichsrat und von der Reichsregierung zu benennen sind. Der Grundgedanke der Selbstverwaltung bleibt bestehen. Als Hauptausschüsse sind wie bisher vorgesehen: ein wirtschaftspolitischer, ein sozialpolitischer, und ein finanzpolitischer Ausschuß. Ferner sollen Enqueteausschüsse gebildet werden. Je ein Drittel der Mitglieder der Enqueteausschüsse sind vom Reichswirtschaftsrat, vom Reichsrat und von der Reichsregierung zu wählen. Hinsichtlich der Zuständigkeit und der Arbeitsweise schließt sich die Neuordnung mit einigen Änderungen dem Verfahren beim vorläufigen Reichswirtschaftsrat an. Der Reichswirtschaftsrat soll zunächst schon bei den Vorarbeiten von den einzelnen Ministerien herangezogen werden. Weiter wird das in der Verfassung vorgesehene Recht zu Initiativ-Gesetzentwürfen, das dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat fehlte, dem endgültigen Reichswirtschaftsrat zugesprochen. Im Bedarfsfalle kann der Reichswirtschaftsrat seine Auffassung vor dem Reichsrat und dem Reichstag durch eigene Beauftragte vertreten. Die vom Unterausschuß gefaßten Beschlüsse hierüber sind dem Vorstand des Reichswirtschaftsrates über die weitere geschäftliche Behandlung vorgelegt worden. Die von der Regierung fertiggestellten endgültigen Entwürfe werden, bevor sie an den Reichstag gelangen, nochmals dem Reichswirtschaftsrat vorgelegt werden.

Ein Schritt der Tschechoslowakischen Regierung in Berlin.

Im Prag, 17. Febr. Wie hier verlautet, hat der tschechische Gesandte, Krofta, im Berliner Auswärtigen Amt wegen der Äußerungen des bayerischen Ministerpräsidenten über die deutschen Minderheiten in der Tschechoslowakei in seiner bekannten Landtagsrede vorgeschrien. Der Gesandte erhielt von der Deutschen Regierung die Versicherung, daß die Äußerungen des bayerischen Ministerpräsidenten nicht als ein Akt der deutschen Außenpolitik betrachtet werden könnten. Die deutsche Außenpolitik werde einzig und allein von der Reichsregierung geleitet.

Bärmiszenen im tschechischen Parlament.

Im Prag, 17. Februar. Nach zweimonatlicher Pause wurde am Dienstag das tschechoslowakische Abgeordnetenhaus eröffnet. Die Galerie und die Diplomatenlogen waren in der Erwartung besonderer Ereignisse überfüllt. Als Minister Dr. Beneš den Saal betrat, erschollen auf Seiten der Kommunisten Zwischenrufe: „Wo bleibt die Anerkennung Sowjetrusslands?“ Einige deutsche Abgeordnete fielen mit dem Rufe ein: „Wer leitet die tschechoslowakische Außenpolitik, Beneš oder die Generalität?“ Auch Ministerpräsident Dr. Slesha wurde von den Kommunisten und den deutschen Nationalsozialisten mit Protestrufen, Autohupen und Schwampfjetsen empfangen und als sie durch den zum erstenmale angewandten Lautverstärker des Präsidenten des Hauses zur Ordnung gerufen wurden, verstärkten sie ihrerseits ihr Konzert durch Megaphone. Was die Haltung der Slovaken angeht, so wurde bald im Hause bekannt, daß die Regierung den Nachmittag über verhandelt hatte. Ihre augenblicklichen Ansprüche wurden durch eine Vermehrung der Vizepräsidentenstellen befriedigt, von denen eine den Slovaken zugesprochen wurde. Die ständige Präsidenschaftsfrage soll so gelöst werden, daß sich die einzelnen Koalitionsparteien in gewissen Zeitabschnitten in der Leitung des Präsidiums der beiden Kammern abzulösen haben. Es wurde insorgelassen in der Sitzung am Dienstag der provisorische Präsident, der tschechoslowakische Agrarier Malypeter, wiedergewählt. Er soll nach zwei Jahren von dem tschechischen Volksparteiler Dr. Doklansky abgelöst werden. Malypeter erhielt 162 Stimmen, d. h. 11 Stimmen mehr als die tschechische Koalition zur Verfügung hat. Für ihn stimmten auch einige deutsche Abgeordnete. Der deutsche Vizepräsident Abg. Dr. Spina erhielt 159 Stimmen. Zu schmerzlichen Auftritten kam es weiter, als Dr. Beneš das Wort ergriff, um die Interpellationen der tschechisch-slowakischen Mehrheitsparteien über die ungarische Frage zu beantworten. Benešs Rede ging vollständig im Lärm unter. Die Tschechen bezeichneten die Ungarn als Verbrecher, die darauf mit erregten Zurufen antworteten. Ein Tscheche warf auf einen Ungar ein Papierbündel, der darauf dem Tschechen die Aktentasche entriß und damit einem

anderen Abgeordneten ins Gesicht schlug. Der Ungar mußte von der Sitzung ausgeschlossen werden, während die Obstruktionsparteien schreien und pfeifen und den Minister Beneš als „politischen Falschmünzer“ bezeichneten.

Dr. Beneš bietet Ungarn einen Garantiepakt an.

Am Schluß seiner Rede in der Dienstag-Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte Dr. Beneš, daß die Tschechoslowakei jederzeit bereit sei, einen Sicherheitspakt mit Ungarn abzuschließen, wie er mit Deutschland abgeschlossen worden sei. Sie sei bereit, in diesem Pakt dem Völkerbund dieselbe Rolle einzuräumen, wie dies im Westpakt geschehen sei.

Aus aller Welt.

Ein Süddeutschlandflug.

Ein Süddeutschlandflug findet nach der vorläufigen Festsetzung vom 12. bis 16. Mai statt und wird von Mannheim ausgehen. Es handelt sich vor allem um einen Zuverlässigkeitswettbewerb, bei dem eine 2000 Kilometer lange Luftlinie auf dem Dreieck Frankfurt a. M.—München—Bodensee zurückzulegen ist. Mit dem Aufstieg in Mannheim wird der neue Mannheimer Flugplatz eingeweiht werden.

Der Kölner Karneval.

Trotz Geldknappheit und Polizeiverboten hat sich der Kölner auch in diesem Jahre sein alljährliches Recht auf den Karneval nicht nehmen lassen. Öffentliche Umzüge, wie sie die Bevölkerung von früher gewohnt ist, sind zwar verboten, aber dafür ist das Treiben in den Lokalen umso größer. Am Samstag fand der große öffentliche Maskenball der „Großen Köhler“ in der Messehalle statt, an dem sich weit über 7000 Personen beteiligten. Es war der größte Karnevalball, der je in Köln abgehalten wurde. Am Sonntagabend nahm der Andrang zu den Festlokalen noch bedeutend zu. Vor den großen Gaststätten und Cafés drängten sich die Menschen schon in den frühen Abendstunden und warteten stundenlang auf Einlaß.

Beim Spielen mit einer Handgranate getötet.

Wie aus Oberglogau gemeldet wird, fanden in einem benachbarten Dorfe Kinder auf dem Felde eine Handgranate. Als sie sich dann in der Wohnung an dem Sprengkörper zu schaffen machten, explodierte dieser und zerstörte zwei Kinder in grauenvoller Weise. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die übrigen drei Kinder wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Banditeneinwehen in Polen.

Im Dorfe Grabico (Kreis Radomsk) ermordeten Banditen zwei Ehepaare, die im gleichen Hause wohnten. Das von den Mördern geführte Geld wurde später von der Polizei in einer Geheimtasche einer der ermordeten Frauen gefunden.

Württ. Landtag.

Verschiebung des Landtagsbeginns.

Im Stuttgart, 17. Febr. Landtagspräsident Körner hat an die Fraktionsvorsitzenden folgendes Schreiben gerichtet: „Weim letzten Zusammensein des Landtags Ende Januar konnte noch mit einem Wiederzusammentritt im Laufe des Februar gerechnet werden. Nun befindet sich, wie bekannt, der Staatspräsident zurzeit in Krankenurlaub. Mit seiner Rückkehr nach Stuttgart ist in dieser und in der nächsten Woche nicht zu rechnen. Die persönliche Anwesenheit des Staatspräsidenten ist jedoch bei der ersten Beratung des Staatsvereinfachungsgesetzes und des Gesetzes über das Staatsministerium und die Ministerien, ebenso auch bei der allgemeinen Aussprache zum Haushalt 1926/27 geboten. Dazu kommt, daß bisher nur Teile des neuen Haushaltsplanes beim Landtag eingebracht sind und in Druck gegeben werden könnten, so daß es sehr fraglich ist, ob im Laufe des Februar sich die ganze Drucklegung überhaupt ermöglichen läßt. Unter diesen Umständen beabsichtige ich, entgegen der früheren Vereinbarung, den Landtag ebenfalls im Februar nicht mehr einzuberufen, zumal in der letzten Februarwoche (vom 22. Februar ab) auch der Geschäftsordnungsausschuß die zweite Lesung des Entwurfes einer neuen Geschäftsordnung vorzunehmen gedenkt. Eine Einberufung würde vielmehr erst nach Rückkehr des Staatspräsidenten beginn, nach Drucklegung des ganzen Haushaltsplanes in Frage kommen, wenn nicht etwa von verschiedenen Fraktionen der dringende Wunsch nach früherer Einberufung des Landtags geäußert werden sollte.“

Die beiden Lyttons, Vater und Sohn — der jüngste lag hoffnungslos im Spital und konnte der Verhandlung nicht beiwohnen — blickten mit erzwungener Ruhe fast spöttisch auf die Reihen der Zuhörer.

Torwesten tat keinen Blick um sich. Sein Antlitz war sehr bleich und ernst, sein Blick stolz, aber seine Bewegungen voll vornehmer Sicherheit.

„Gott sei Dank, er steht wieder fast so gesund aus wie früher!“ flüsterte Frau Sieber erleichtert.

Im Publikum hatte sein Erscheinen eine gewisse Bewegung hervorgerufen. Da er wenig Verkehr gepflogen und zur Gesellschaft gar keine Beziehungen unterhalten hatte, kannte ihn niemand persönlich. Jetzt war man überrascht, einen so schönen, eleganten Mann zu sehen. Und der sollte ein gemeiner Mörder sein?

„Unmöglich — er sieht so ruhig und vornehm aus! Bildhübsch ist er! Wah — es war eben ein Mord aus Leidenschaft! Ober vielleicht aus Notwehr — man weiß ja noch gar nicht, wie es dabei zugegangen ist.“

So schwirrten diese leise geklüfferten Bemerkungen durcheinander, bis es plötzlich wieder still wurde: Die Zeugen waren eingetreten.

Sie erschienen in zwei geteilten Gruppen. Die erste, größere, war vom Staatsanwalt vorgeladen. Es gab da eine Menge Leute, die nur Unbedeutendes auszusagen hatten. Hotelbedienten, den Kammerdiener Litus, den alten Bagler, Chauffeur, Polizisten usw. Dann aber auch Frau Torwesten, die man unter dem Namen „Belle Adisane“ ja sehr gut kannte.

Sie erregte das größte Interesse. Man flüsterte sich alles zu, was man über sie teils durch die Zeitungen, teils unter der Hand erfahren hatte. Frau Torwesten war äußerst elegant, aber mit gefuchter Einfachheit gekleidet. Man bemerkte, daß sie sehr bewegt war. Sie ignorierte Vater und Bruder, warf aber einen inigen Blick auf Torwesten, der indessen von ihm unentwirrt blieb.

Aus Stadt und Land

Calw, den 18. Februar 1926.

Kirche und Volkstrauertag.

Für den Volkstrauertag, dessen Veranstaltung auf eine Anregung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge zurückgeht, ist heuer der Sonntag Reminiscere, 28. Febr., vorgeschlagen. Staatlicherseits ist, wie jetzt erst beschlossen wurde, von der Anordnung einer Feier für diesen Tag abgesehen worden. Kirchlicherseits ist jedoch in einem Erlaß der Oberkirchenbehörde bestimmt worden, daß da, wo doch örtliche Feiern ins Auge gefaßt sind, für eine kirchliche Beteiligung vor allem das Geben an die Toten im Sonntagsgottesdienst in Betracht kommt.

Zu den Landwirtschaftskammerwahlen.

Die Bekanntgabe des endgültigen Ergebnisses der Landwirtschaftskammerwahlen und der Namen der Gewählten kann erst in einigen Tagen erfolgen, da das Zählgeschäft große Mühe verursacht.

Standesamtsnachrichten vom Monat Januar aus der Stadt Calw.

Geburten: 4. Jan.: Hermann Gotthilf, Sohn des Oberpostschaffners Friedrich Hönese, hier; 7. Jan.: Alfred, Sohn des Stationsarbeiters Friedrich Geiger, hier; 14. Jan.: Irmgard Regina, Tochter des Dentisten Köhler, hier; 22. Jan.: Gottlob Adolf, Sohn der Bauerseheleute Spengler von Schafhausen; 27. Jan.: Robert Georg, Sohn des Eisenbahnsekretärs Georg Höfer, hier.

Eheschließungen: 2. Jan.: Jakob Blach, led. Bahnassistent, hier, mit Maria Egle, led. Hauswirtschafterin von Rorschach.

Sterbefälle: 1. Jan.: Paul Wilhelm Götting, led. Schlosser von hier, 28 Jahre alt; 2. Jan.: Georg Jakob Schwarz, verm. Bauer von Althengstett, 67 Jahre alt; 4. Jan.: Christian Dierlamm, verwitw. Bortenmacher von hier, 93 Jahre alt; 4. Jan.: Jakob Schilling, verh. Landwirt von Dedenpfronn, 66 Jahre alt; 6. Jan.: Alexandra Pfeiffer, Bauunternehmersehefrau von hier, 32 Jahre alt; 11. Jan.: Alise Freudenberger, Kaufmannsehefrau von hier, 25 Jahre alt; 11. Jan.: Friedrich Harter, Metzger und Wirt von Reubulach, 61 Jahre alt; 13. Jan. Berta Jung, led. Privatierin von hier, 76 Jahre alt; 25. Jan.: Margarete Schulz, led., von Alzenberg, 22 Jahre alt; 27. Jan.: Friedrich Lorch, verh. Gärtner und Tischler-Arbeiter von hier, 44 Jahre alt; 28. Jan.: Paula Herter, led. Hauswirtschafterin, von Alzenberg, 19 Jahre alt; 31. Jan.: Maria Friederike Karolina Scherdt, gesch. Ehefrau von hier, 84 Jahre alt.

Die Aenderung der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Durch die am 1. März in Kraft tretende Verordnung über Aenderungen der Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs, welche im Interesse der Verkehrssicherheit und der Fußgänger zu begründen ist, wird der letztere in einschneidender Weise betroffen. Die Hauptforderungen der neuen Verordnung sind folgende: Die Ausführung der Verbrennungsgase bei Verbrennungsmaschinen hat unter Anwendung ausreichender schalldämpfender Mittel zu geschehen. Das Ende des Auspuffrohrs darf nicht nach abwärts gerichtet sein. Die Anbringung von Auspuffklappen und anderen Maßnahmen, die es ermöglichen, die Schalldämpfer in ihrer Wirkung abzuschwächen oder auszuschalten, sind verboten. Vollgummireifen müssen bei Kraftfahrzeugen, deren Gewicht im beladenem oder unbeladenem Zustand 2,5 Tonne oder deren Höchstgeschwindigkeit auf ebener Bahn 15 Kilometer in der Stunde übersteigt, einschließlich Stahlband, auch im abgenutzten Zust. mind. 50 Millimeter stark sein. Die Kraftwagen müssen an der linken Seite mit einem Spiegel versehen sein, der dem Führer die Beobachtung der Fahrbahn nach rückwärts ermöglicht. Bei Verwendung eines Schlußlichtes oder einer Einrichtung zur Anzeige der Ablicht des Anhaltens oder der beabsichtigten Aenderung der Fahrtrichtung (Fahrtrichtungsanzeiger) darf nur gelbrot Licht benutzt werden. Der Führer eines Kraftfahrzeuges ist insbesondere dafür verantwortlich, daß eine Belästigung von Personen oder Gefährdung von Fußgängern durch Geräusch, Rauch, Dampf oder üblen Geruch in keinem Falle eintritt. Die Eigentümer von Kleinkraftwagen haben spätestens bis 1. März d. Js. bei der für ihren Wohnort zuständigen höheren Verwaltungsbehörde (Oberamt) die Zuteilung eines politischen Kennzeichens schriftlich zu beantragen.

Das Haus des Sonderlings.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

52. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Dann kam die kleine Gruppe von Zeugen, die die Verteidigung vorgeladen hatte. Sie bestand nur aus Heidy Siebert, dem Detektiv Hempel und einem schmalen, kräftig aussehenden Menschen, der sich beim Namensaufruf als Valentin Maier meldete. Ihnen folgte stolz und pagig Herr Salo Goldstein.

Torwesten sah mit tiefgestem Kopfe da, während zwei rote Flecken auf seinen Wangen brannten. Als Heidy Sieberts Name verlesen wurde, suchte er qualvoll zusammen, blickte aber nicht auf.

Während die Zeugen dann den Saal wieder verließen, erhob sich der Staatsanwalt, um die Anklage schriftlich zu verlesen.

Sie war verhältnismäßig kurz, aber mit schärfer Logik aufgebaut. Klar und präzise wurden zuerst die Umstände dargelegt, die zur stillschweigenden Trennung der Torwestenschen Ehe geführt hatten. Danach war Torwesten ein rasch entkammerter und ebenso rasch erfallender Mensch, zur Eifersucht und plötzlichen Entschlüssen geneigt. Wie es um seine Wahrheitsliebe bestellt sei, beweiße sein Verhalten zu der Zeugin Siebert, der er sich unter falschem Namen genähert habe, seine Ehe verschwiegen und sogar ein Heiratsversprechen gab. Dann kam die „Abisane“ nach Wien. Aber nicht das war es, was den Angeklagten am stärksten in Erregung brachte und zu dem plötzlichen Entschluß trieb, in die Stadt zu fahren, sondern die jah wieder aufflammende Eifersucht, das Bestreben, zu erfahren ob der Mann, den er haßte, ebenfalls mitgelommen war. Eifersucht und Nachdurst — das waren die Motive seines Handelns an jenem verhängnisvollen Abend des 29. Mai. Aus ihnen erwuchs die Tat.

Wo und wie er mit Chambers zusammengetroffen war, konnte allerdings nicht festgestellt werden, da der Angeklagte selbst keine Auskunft darüber gebe. Daß es

Amtliche Bekanntmachungen

Zusammensetzung der Bezirksfarrenschau-Behörde.

Nach der vom Landw. Bezirksverein bezw. der Amtsversammlung vorgenommenen Wahl der Mitglieder der Bezirksfarrenschau-Behörde wurden bestellt für die Zeit vom 1. Mai 1925 bis 30. April 1928:

a) als ordentliche Mitglieder:

1. Veterinärarzt Pfeiffer in Calw (Vorsitzender),
2. Gemeindepfleger Dongus in Dedenpfronn (zugleich als Stellvertreter des Vorsitzenden),
3. Gemeindevater Seeger in Reubulach;

b) als deren Stellvertreter:

1. Gemeindevater Friedrich Kopp in Möttingen,
2. Schullandwirt Böcher in Oertelwangen,
3. Karl Hanfmann in Liebelsberg.

Calw, den 16. Februar 1926.

Oberamt: Rippmann.

Eine neue römische Fundstätte.

Die Römer haben auch im Bezirk Calw und zwar in dem östlichen, fruchtbaren Teile desselben, Spuren ihres früheren Aufenthaltes, wie Ueberreste von Straßen und Wohnorten, hinterlassen, während in den Waldgemeinden des Schwarzwalds bis jetzt wenigstens keine ehemalige Niederlassung nachgewiesen werden kann. Eine große Römerstraße führte von Rottenburg nach Pforzheim. Diese berührt zwar den Bezirk selbst nicht, sie zog sich vielmehr an der nordöstlichen Grenze hin und führte an Alblingen, Dillingen, Schafhausen und Weilerstadt vorbei. Von dieser Straße aus scheinen die Römer aber in den östlichen Teil des Bezirks vorgezogen zu sein und stellenweise Güterhöfe angelegt zu haben. Es wird angenommen, daß sich eine Straße von Alblingen her gegen Dilsheim, Althengstett und Calw und weiterhin nach Alzenberg gezogen habe. Darauf deutet die Gewandbezeichnung „Hagelweg“ hin, die zwischen Althengstett und Calw vorkommt. Auf der Calwer Markung liegt das Gewand Hagelweg zwischen Galgenwasen und der Althengstetter Straße. Weitere Wege, die aber wahrscheinlich von den Römern nicht angelegt, sondern als frühere Wege benutzt wurden, führten nach Dedenpfronn, Gehlingen, Stammheim und Hofgut Georgenau bei Möttingen. Als Ueberreste abgegangener römischer Wohnblöcke ist in Stammheim auf den Mühläckern an westlichen Ende des Dorfes im Herbst 1911 ein römisches Bauernhaus vom Landeskonservatorium freigelegt worden. Schon früher wurden an diesem Platz durch den Pflug Grundmauern angegraben, auch fand man an dieser Stelle römische Aegel, Stücke von Heizröhren, Gefäße usw. Die freigelegte Anlage, die sonntag am Südbahngelände gelegen ist, hat eine Größe von 25 auf 31 Meter; sie zeigt einen äußerst praktischen Grundriß, wie er für ein Bauernhaus nicht besser erdacht werden könnte. Eine genaue Beschreibung der Anlage findet sich samt Plan und Zeichnungen im Jahrgang 1912 der Schwarzwaldbereinsblätter. Hofmeister Wurm in Stammheim hat sich seiner Zeit um die Aufdeckung und Beschreibung der Anlage große Verdienste erworben. Diese Bauernhäuser waren vorgegebene Niederlassungen der Römer, Beobachtungsposten und vielleicht auch zeitweilige Unterkunftsplätze der römischen Sicherungsposten. Gegenwärtig wird nun von der Rettungsanstalt Stammheim auf ihrem Gelände südlich des Dekonomiegebäudes ein weiteres Angelegtengebäude errichtet. Bei den Grabarbeiten stießen nun die Arbeiter wieder auf Ueberreste einer früheren Ansiedlung. Diese findet sich im gleichen Gewand und nicht weit von der Stelle weg, wo das römische Bauernhaus stand. Es ist nun anzunehmen, daß dort ein weiteres Gebäude sich befand. Die Arbeiten zu dem Neubau müssen aber rasch gefördert werden, so daß eine Hoflegung der Anlage und ein weiteres Nachgraben nicht stattfinden kann, da die erwerbslosen früheren Böglinge der Anstalt bei den Grabarbeiten beschäftigt werden. Allem nach ist die Stellung bei Stammheim der äußerste westliche Posten von dem Römerweg Rottenburg-Pforzheim gewesen. Ueber die Raod hinaus scheinen die Römer nicht vorgezogen zu sein. Wahrscheinlich ist ihnen diese Gegend zu waldreich und unfruchtbar gewesen. Spuren von Ansiedlungen in den weitgedehnten Waldungen hat man bis jetzt nicht gefunden. Auch die bekannte „Reinfstraße“ ist in neuerer Zeit als Römerweg ausgegraben worden.

Wirt. Volksbühne.

Die Wirt. Volksbühne setzt die Reihe ihrer großen deutschen Klassikeraufführungen („Götter von Verklungen“ — „Tandol“ — „Prinz von Homburg“ — „Genoveva“ — „Agnes Bernauer“ — mit einer Erstaufführung von Goethes „Egmont“) fort. Die Aufführung findet in Calw heute abend 8 Uhr im Badischen Hof statt. Die Besucher werden gebeten, rechtzeitig zu der Vorstellung zu erscheinen, damit eine Verzögerung des Spielbeginns vermieden wird.

Unterhaltungsabend des Turnvereins Hirau.

Der Turnverein Hirau weiß seine Abendunterhaltungen immer anziehend zu gestalten. Dies zeigte sich wieder am Samstag abend im Löwenstalle. Trotz wirtschaftlicher Not konnte der Vorstand H. Waller eine sehr zahlreiche Gästeschar begrüßen. Punkt 8 Uhr eröffnete die Kapelle Bathge u. Sohn mit einem schneidigen Marsch die Reihenfolge der Darbietungen. In der ersten Hälfte des Programms kamen zuerst die Freilübungen der Böglinge zur Vorführung, die gut durchgeführt wurden. Sodann folgte das Theaterstück „Der Verberger Erbschaft“, das allgemeinen Beifall fand. Im zweiten Teil des Programms wurden Marmorgruppen gezeigt, zu denen die Kapelle ihre Weisen ertönen ließ. Nun folgte der Dreilakter „Der Vetter aus Amerika“, welcher mit größtem Erfolg gespielt wurde. In beiden Theaterstücken gaben die Spieler alles aus sich heraus um die Zuschauer zu erfreuen, was ihnen auch vollkommen gelang. Spielleiter Karl Luz, der in lebenswärtiger Weise die Sache annahm, verdient uneingeschränktes Lob. Zum Schluß des Programms folgten plastische Gruppen der Böglinge, die bei jedem Aufweisen einen guten Eindruck hinterließen. Sodann folgte noch die Gabenverlosung, die manchem noch eine kleine Ueberraschung brachte. Herr H. Koch richtete alsdann noch einige ermahnende Worte an die Anwesenden, besonders an die Eltern, die er aufforderte, ihre Kinder zum Turnen zu schicken, zur Kräftigung der Jugend und zum Wohle unseres schwer darniederliegenden Vaterlandes. Zum Schluß seines Ausführungen gebachte er noch an die Mitwirkenden sowie an den Spielleiter Karl Luz und Turnwart Fr. Walker, die all zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen. Mit einem „Gut auf unsere Turnerei schloß er seine Ausführungen. Es folgte noch ein gemüthliches Längchen. Um 2 Uhr trennte man sich in aller Zufriedenheit über das Gesehene. „Gut Heil!“

Wetter für Freitag und Samstag.

Der Hochdruck im Westen bedingt immer noch Unbeständigkeit der Wetterlage. Für Freitag und Samstag ist nur zeitweilige Aufheiterndes, im übrigen mehrfach bedecktes, aber nur zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

CEB. Wildbad, 17. Febr. Das Landesuntersuchungsamt verlangt von der Stadtgemeinde die Errichtung einer Zentralkanalanlage mit der Begründung, daß durch die Kanaleinläufe das Grundwasser verunreinigt werde. Im Gemeinderat ist man indessen anderer Ansicht und beschloß, die Erbauung der Zentralkanalanlage, die 200 000 Mark kosten dürfte, abzulehnen.

CEB. Wildbad, 17. Febr. Zur Ausführung des Geselchweges als Notstandsarbeit ist auf die persönliche Vorstellung des Stadtvorstands hin seitens des Arbeitsministeriums ein Darlehen von 15 000 M. zugesichert worden.

CEB. Calmbach, N. Neuenbürg, 17. Febr. Das 3jährige Kind des Monteurs Kimmel kam unter ein Personenauto. Wie durch ein Wunder blieb es unverletzt. Der Schrecken der Eltern war groß. — Der etwa 50 Jahre alte Säger Gottlieb Kappler wurde abends ebenfalls von einem Personenauto überfahren, das ihm über Kopf und Arm ging. Die Verletzungen sind zum Glück nicht gefährlich. Beide Unfälle ereigneten sich an der Straßentkreuzung beim „Anter“.

CEB. Pforzheim, 17. Febr. Die hiesigen Metallarbeiterorganisationen haben an den Reichsfinanzminister in Berlin ein Telegramm gerichtet, worin sie ihn bitten, an seiner Absicht, die Luxussteuer zu beseitigen, unter allen Umständen festzuhalten. Die Beseitigung der Steuer bedeute für die Juwelenindustrie, namentlich auf dem Innenmarkt, die Erhaltung der Existenz.

CEB. Stuttgart, 17. Febr. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines vierten Nachtrags zum Staatshaushaltgesetz für 1925 festgelegt, worin nachträglich für die mit Zustimmung des Landtags im Dezember 1925 den Beamten der Bevölkerungsgruppen 1—6 gewährte Notzulwendung einmalig 480 000 RM gefordert werden. Der Entwurf wird dem Landtag demnächst zugehen.

ihm aber irgendwie gelungen war, sein Opfer in seine Villa hinauszulocken und dort zu ermorden, darüber könne kein Zweifel bestehen. Sein eigener Schwager u. späterer Mischuldiger hatte ihn an der Leiche des Opfers getroffen, das Mordinstrument noch in der Hand. Dann folgte die Verleumdung des Chauffeurs Wastler, der Wort an dem Chauffeur Marech.

Es folgte eine knappe Zusammenfassung aller, Torwesten belastenden Umstände. Die Anklage bezeichnete ihn als Hauptschuldigen und dreifachen Mörder.

Die Lhntons wurden in bezug auf die beiden letzten Morde als Beihelfer und Mitwisser angeklagt, sowie Mithelfer bei Torwestens Flucht.

Der alte Lhnton außerdem als Mörder des Agenten Kobler.

Alle drei hörten der Verlesung der Anklage zu, als ginge sie die Sache nichts an.

Nachdem der Staatsanwalt sich wieder gesetzt hatte, wandte sich der Vorsitzende mit der Frage an die Angeklagten, ob sie sich schuldig bekennen. Torwesten, an den die Frage zuerst gerichtet wurde, verneinte. Die Lhntons gaben nur zu, von dem Mord an Chambers gewußt zu haben. Torwesten habe sie angefleht, ihn bei sich zu verbergen, und das konnten sie ihm als Verwandte doch nicht abschlagen.

„Es war der Mann meiner Tochter, hoher Gerichtsbes,“ sagte der alte Lhnton in fremdländischer Deutsch, „sollte ich hingehen und ihn ins Gefängnis liefern?“ Auf Kobler wollte er nicht geschossen haben. Der Sohn drückte sich ähnlich aus. Von den Worten an den Chauffeurs wußten sie nichts. Man hatte die Fahrzeuge benutzt und dann entlassen. Dasjenige Torwestens wäre er damals von seinem Schwager beauftragt worden, nach der Reichsbrücke zu schiden, wo Wastler auf seinen Herrn warten sollte. Er und sein Bruder seien dann damit bis zum Praterstern gefahren und dort ausgefliegen. Seitdem hatten sie es nicht wiedergesehen.

Das Anklage 417 hätten sie bis Lnz benutzt und

dort entlassen. Der Chauffeur sei dann in einem Wirtshaus eingelehrt, wie sie gesehen hätten. Mehr wisse er nicht. Vielleicht sei er in betrunkenem Zustand später selbst mit seinem Fahrzeug in die Donau geraten.“

„Wer hat das Geld in Lnz behoben?“ fragte der Vorsitzende.

„Mein Schwager Torwesten. Er wollte damit zuerst ins Ausland fliehen, meinte aber dann, es sei doch sicherer, wir verstecken ihn in unserer Gärtnerei. Wir teilten uns dann. Vater fuhr mit meinem Bruder per Bahn, ich mit Torwesten per Schiff zurück.“

„Das ist eine Lüge!“ rief Torwesten, der diesen Ausführungen gespannt gefolgt war. „Ich wollte niemals fliehen und erinnere mich genau, daß man mich von Baden direkt nach Wien jurid und als Gefangenen in einen Keller der Gärtnerei brachte.“

„Warum schrieben Sie dann jenen Brief an Dr. Herrlinger und verlangten, daß Ihnen 20 000 Kronen nach Lnz angewiesen werden?“

„Was ich schrieb, weiß ich nicht mehr. Der alte Lhnton diktierte mir den Brief, kurz nachdem man mich zu ihm gebracht. Wir hatten vorher über die Abfindungssumme gesprochen, die ich ihr zahlen sollte, wenn sie mir bei Scheidung kein Hindernis in den Weg legte. So viel ich mich erinnere, sollten die 20 000 Kronen eine Abzahlung sein.“

„Sie schrieben aber doch, daß sie im Begriff ständen zur Ausstellung nach Philadelphia zu reisen!“

„Davon weiß ich nichts. Wir hatten während der Verhandlungen beim alten Lhnton getrunken, und ich erinnere mich nur noch, daß ich darauf ein unwiderstehliches Schlafbedürfnis empfand. Die Augen fielen mir fast zu, ich konnte die Feder kaum mehr halten und schrieb völlig mechanisch nach, was man mir vorlegte. In diesem fast bewußtlosen Zustande blieb ich nachher lange.“

Die Geschworenen lächelten. Im Saal herrschte unterdrückte Heiterkeit. Nur der Vorsitzende blieb ernst. (Fortsetzung folgt.)

SCB Stuttgart, 17. Febr. Der Verein zur Förderung der Volksbildung in Stuttgart hielt in der dritten Januarwoche in Grabenstetten und Wittlingen „Dorftage“ ab. Vorträge und gemeinsame Aussprache sollten Verständnis wecken für brennende Zeitfragen und gleichzeitig dazu beitragen, daß sich die einzelnen Schichten der Bevölkerung wieder gegenseitig verstehen und achten lernen. Der Leiter des Vereins, Direktor Bäuerle, sprach zuerst in Grabenstetten am 17. Januar nachmittags über „Geldfragen“; kurz darauf vereinigte man sich in der Kirche, wo das Paradiespiel vom Sündenfall, gespielt von Schülerinnen des Volkshochschulheims Denkendorf, zu tiefer Wirkung kam. Abends sprach dann wiederum Bäuerle an Hand von Lichtbildern über rechte „Feierstunden“, und am 18. Januar im engeren Kreise über das so wichtige Thema „Stadt und Land“, sowie hauptsächlich vor Frauen, über „Unsere Kinder“; abends wurde von demselben Redner in größerer Versammlung der Werdegang der menschlichen Arbeit vor Augen geführt. Die Vorträge wurden am 22. und 23. Januar auch in Wittlingen gehalten. Auch hier sprach Bäuerle über „Geldfragen“ und „Feierstunden“, außerdem noch über „Industrie und Landwirtschaft“. Der schwäbische Heimatdichter Hans Keshing-Ulm beschloß hier die Arbeit mit einem Lichtbildvortrag über die Schönheit unserer Heimat. Am Sonntag den 24. Januar fanden dann die Dorftage in Grabenstetten ihren Abschluß. Am Nachmittag hielt August Lämmle-Stuttgart einen auch aus den umliegenden Ortschaften sehr gut besuchten Vortrag über „Schwäbische Mundart“ mit Proben aus eigenen Werken. Eine im Gemeindeaal noch nachfolgende Aussprache führender Männer des Bezirks führte zu der Überzeugung, wie dringend solche vorbereitende Arbeit gerade auch auf dem Lande sei. In der Vorbereitung der „Dorftage“ hatten die führenden Persönlichkeiten der beiden Orte regen Anteil, der Besuch der Versammlungen war in allen Fällen sehr gut, auch die Gesangvereine trugen ihr Teil zum Gelingen der Veranstaltungen bei. Die Beteiligung an den Aussprachen zeigte lebhaftes Interesse aus allen Schichten der Bevölkerung. Es wurde allgemein mit Genugtuung begrüßt, die schwierigen Probleme unserer Tage rein sachlich, ohne Haß und Voreingenommenheit mit einander besprechen zu können, und der allseitige Wunsch, diesen ersten Versuch fortgesetzt zu sehen, zeigte deutlich die Notwendigkeit solcher Volksbildungsarbeit.

SCB Stuttgart, 17. Febr. Am 5. Februar ds. J. fand die diesjährige erste Mitgliederversammlung des Württ. Landesverbandes der ländlichen Reiz- und Fahrvereine statt. In dem Jahresbericht wurde festgestellt, daß die ländlichen Reiz- und Fahrvereine, die in Deutschland nach Tausenden zählen, sich auch in Württemberg günstig entwickelt haben. Leider ist die Bedeutung der Vereine für die Landwirtschaft selbst, in unserem engeren Vaterlande noch nicht überall erkannt worden. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß keine militärischen oder politischen Ziele verfolgt werden; die jungen Landwirtschaftlichen sollen lediglich in ihrer Pflanzpflege, Pferdekennntnis, im Fahren und Reiten zur Förderung in ihrem Beruf ausgebildet werden.

SCB Stuttgart, 17. Febr. Die Stadthalle ist jetzt im Rohbau fertiggestellt. Sie ist 50 Meter breit und 100 Meter lang. Das Innenmaß ergibt eine Breite von 34 Metern und eine Länge von 78 Metern. Das Innenfeld soll mit einer Tribüne umrahmt werden, für die 3200 Sitzplätze und über 4000 Stehplätze vorgesehen sind. Die Halle wird auch Restaurationsbetrieb, Garderobe und Waschküche enthalten. In der Halle soll eine ausnehmbare Sprunggrube mit Weichboden entstehen. Beim Einbau einer Radrennbahn würde sich eine Bahnlänge von 166,6 Meter erzielen lassen. Voraussichtlich wird die Stadthalle am 30. Mai mit einem Hallensportfest seitens des Stadtverbandes für Leibesübungen eingeweiht werden.

SCB Ehlingen, 17. Febr. Der Gemeinderat hat beschlossen, als Notstands-Arbeit einen Abwasser-Kanal zwischen Ehlingen und Oberehlingen zu errichten. Die Kosten betragen 400 000 Mark, außerdem einen Hochwasserbehälter auf der Rüdener Halde zu errichten. Die Holzbrücke zwischen dem Brühl und Mettingen soll durch eine eiserne Brücke mit einem Kostenaufwand von 62 000 Mark ersetzt werden.

SCB Tübingen, 17. Febr. Der Gemeinderat beschloß die Erweiterung der Kraftzeugungsanlage im Elektrizitätswerk durch Einrichtungen in Form zweier Dieselmotoren samt Zubehör und mit einer Nulleistung von ca. 300 Kw. und für späterhin auch einer weiteren Sauggasmotoren von ca. 300-400 Kilowatt. Der erwartende Kostenaufwand von 280 000 Mark wurde genehmigt.

SCB Ravensburg, 16. Febr. Infolge Reifensbruchs fuhr bei Weingarten ein Personenauto nachts auf einen Baum auf und wurde dabei schwer beschädigt. Der Autofahrer, der den Wagen selbst lenkte, Fabrikant Halmer von Ravensburg, war sofort tot. Zwei Mitinsassen, Konditormeister Sulzer und Journalist Huber, wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus verbracht werden.

Ans Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.	
100 holl. Gulden	168,53 Mk.
100 franz. Fr.	15,23 Mk.
100 Schweiz. Fr.	80,97 Mk.

Börsenbericht.

SCB Stuttgart, 17. Febr. An der Börse herrschte heute wenig Unternehmungslust; die Kurse gaben vielfach nach. Ein Teil konnte sich aber auch behaupten.

Industrie- und Handelsbörsen.

SCB Stuttgart, 17. Febr. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten von Baumwollgarnen in Dollar-Cents: Engl. Troffel, Warp und Pincops Nr. 20 77-79 (am 3. Febr. 79-81); Nr. 30 92-94 (94-96); Nr. 36 95-97 (97-99); Pincops Nr. 42 98-100 (100-102); von Baumwollgeweben: Cretonnes 14,5-15 (15-15,5); Reinforces 13-13,5 (13,5-14);

glatte Cattune oder Croises 11,5-12 (12-12,5). Nächste Börse: Mittwoch, 3. März.

Produktenbörsen- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

Berliner Produktenbörse vom 17. Februar.
Weizen märk. 245-248; pomm. 245-248; Roggen märk. 142 bis 147; pomm. 142-146; Sommergerste 166-190; Wintergerste 138-154; Hafer märk. 154-164; Weizenmehl 32,25-35,5; Roggenmehl 21,75-23,25; Weizenkleie 10,5; Roggenkleie 9,20 bis 9,40; Vittoriaerbsen 26-33,5; kleine Speiseerbsen 23 bis 25; Futtererbsen 21-23; Peluschken 20,5-21,5; Widen 21,5 bis 23,5; blaue Lupinen 12-13; gelbe Lupinen 14-15; Sera-della 21-22,5; Rapskuchen 14,20-14,75; Leinsuchen 19,80-20; Trodenkühnel 8,10-8,20; vollwertige Zuckerkühnel 18,80-19; Kartoffelflocken 13,80-14,30. Tendenz: schwächer.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt.
Auftrieb: 11 Ochsen, 14 Kühe, 14 Rinder, 4 Farren, 6 Kälber, 221 Schweine. Preise: Ochsen 1. 46-48; Rinder 1. 50 bis 53; Ochsen und Rinder 2. 42-44; Kühe 25-35; Farren 42-50; Schweine 80-84 Mark. Marktverlauf mittelmäßig.

Weilreuther Wochenmarktpreise.
Tafelbutter 2-2,10, Centrifugenbutter 1,80, Landbutter 1,60 M. per Pfund; frische Eier ein Stück 16-18 S.

Ulmer Schlachtviehmarkt.
Zutrieb: 2 Ochsen, 3 Farren, 12 Kühe, 4 Rinder, 127 Kälber, 133 Schweine. Preise: Ochsen 42-44; Farren 1 40-42; 2. 34-38; Kühe 2. 28-32; 3. 18-26; Rinder 1. 42-44; 2. 36-40; Kälber 64-68; 2. 58-62; Schweine 1. 70-74; 2. 64-68 Mark. Marktverlauf: in allen Gattungen mäßig be- lebt.

Schweinepreise.
Alten: Milchschweine 30-40M; Gebrungen: Milchschweine 31-42; Läufer 57 M. — Saulgau: Milchschweine 37-41; Läufer 45 M. — Ravensburg: Ferkel 52-43; Läufer 50 bis 70 M. — Riedlingen: Milchschweine 32-45, Mutterchweine 240-250 M. das Stüd.

Fruchtpreise.
Kernen 12; Weizen 11,50-13; Roggen 9,20; Gerste 8,70 bis 9,80 M. — Ellwangen: Weizen 12,50, Roggen 9-9,30, Hafer 8,40-8,80. — Leutkirch: Roggen 8,70-9, Gerste 10 bis 11, Hafer 10,25-12. — Riedlingen: Gerste 9-9,40, Hafer 8 M. — Urach: Dinkel 9, Gerste 9,60-10,20, Hafer 8-9, Weizen 11,50-11,80, Roggen 9,50-10 M. der Zentner.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Be- ständen in Anschlag kommen. D. Schriftl.

Nadelholzstangenverkauf

am Donnerstag, den 25. Febr. 1926, nachm. 2 Uhr im Gasthaus „Risch“ in Calw aus den Abtlgen. Hörnte und Spitalberg:

- Baustrangen**
29 Ia Kl., 225 Ib Kl., 120 II. Kl.
 - Hagstrangen**
307 I. Kl., 1000 II. Kl., 580 III. Kl.
 - Hopfenstrangen**
2500 I. Kl., 600 II. Kl., 425 IV. Kl.
- Losverzeichnisse sind durch Herrn Förster Wintterle erhältlich.
Den 17. Febr. 1926. Stadtpflege: Frey.

Einige **Grundstücke** in Stadtnähe können noch pachtweise abgegeben werden. Calw, den 17. Februar 1926. Stadtpflege.

Neubulach. Nadelstammholz-Verkauf

Im schriftlichen Aufstreich am **Montag**, den 22. Febr. 1926, nachm. 2 Uhr auf dem Rathaus aus den Abteilungen Dachsbauhang- u. Spiz im Ziegelbad:
St. u. La. 15 Stück I. Kl. 46,51 Fm., 31 Stück II. Kl. 51,71 Fm., 25 Stück III. Kl. 22,91 Fm., 18 St. IV. Kl. 7,80 Fm., 1 Stück V. Kl. 0,45 Fm., 4 Stück Sägholz II. Kl. 4,20 Fm., 1 Stück III. Kl. 0,62 Fm.
Die Gebote wollen auf der Grundlage der Landesgrundpreise verschlossen u. mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens zum Verkaufstermin auf dem Rathaus abgegeben werden.
Neubulach, den 16. Febr. 1926. Gemeinderat.

Stärkwäsche Sportkragen Dauerwäsche und Spezialreinigungspulver für solche. **Reicherl** blüht bei Bedarf um Ihren werten Besuch!

Sonderangebot!
80 Zentimeter breit weiß Waco-Hemdentuch für feine Leibwäsche mit kleinen Ausstattungsfehlern **statt Mark 1.90 Mark 1.60.** Ich rate, von dieser seltenen Gelegenheit regen Gebrauch zu machen. **Paul Räuchle, Calw.**

Konfirmations- Evang. Buchhandlung
Geschenke Carl Spambalg Hermannstraße Fernspr. 189.

Henko Bleich-Soda für Wäsche und Hausputz!

Einem wenig getragenen **Sportanzug** für 20-22jährig., sowie ein gebrauchtes **Fahrrad** (fahrbereit) billig zu verkaufen. Anzusehen täglich von 5 Uhr ab **Bischoffstr. 466 part.**

Kurz gesägtes **Schwarzen- u. Spreichel-Brennholz** in Fuhren zu M 15.- 25.- und 30.- sowie **Bündelholz** von 50 Stück ab zu 20 Pfg. per Stück frei vors Haus hat abzugeben **E. Wagner, Erntmühl** Fernsprecher Amt Calw 48.

Suche nach Bad Liebenzell ein junges **Mädchen** nicht über 17 Jahre, in kleinen Haushalt mit Familienanschluß sofort od. 1. März. Bewerberinnen wollen ihre Adresse auf der Gesch.-St. ds. Bl. zur Weiterbeförderung angeben. **Kräftiger, arbeitswilliger Mann** in Gartenarbeit bewandert, z. Aushilfe sofort gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl. **Einen kräftigen, zuverlässigen Pferdeknecht** sucht **Ernst Gengenbach** zum „Herzog Eberhard“ Bad Liebenzell.

B. G. Chor- u. Orchester-Probe am Freitag, den 19. ds. Mts., abends 8 Uhr im „Badischen Hof“

Pfannkuch Zur **Mostbereitung** empfehlen **Mostrossen Steigerwald-Mostiansatz Pfannkuch**

Gebrauchter **Divan** preiswert zu verkaufen. **J. Sauter, Tapeziergeschäft, Biergasse.**

Unterhangstett. 2 Paar **Läuferchweine** und ein **Einstellrind** verkauft **G. Wohlgemuth.**

Calwer „Niederfranz“ Samstag, den 20. Februar, abends 8 Uhr **Generalversammlung** im „Badischen Hof“. Unsere verehrlich. Mitglieder sind dazu freundl. eingeladen. **Der Ausschuß.**

Wer gibt einem Handwerksmann **400 Mk.** auf gute Sicherheit od. auch auf Möbel. Angebote unter L. N. 40 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Salzziegel Schwemmsteine Zement Schwarzkalk Rheinsand habe wieder auf Lager am Bahnhof Althengstett.

Samuel Better Gchingen. Im Anfertigen von **Wäsche** jeder Art empfehlen sich **Geschw. Stanger** Obere Marktstr. 23.

Handleiter-Wägele bereits neu, 4-5 Ztr. Tragkraft zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Briefumschläge Preislisten erhalten Sie rasch in der **Tagblatt-Druckerei Calw**

Sauber gewaschen wie neu gebügelt erhalten Sie von der **Neuwäscherei „Phönix“** ihre **Kragen Manschetten, Vor- und Oberhemden.** Annahme-Stelle: **Geschw. Stanger - CALW - Obere Marktstraße 23.**

Brodemanns Futter-Kalk Marke B. für Vieh und Schweine das Allerbeste, sowie die **Salzleckerollen** zum Abhären empfiehlt **Fr. Volz** Oberreichenbach.

Ueber Fürstenabfindung und andere Fragen spricht Kamerad **Buse**-Stuttgart Gauvorsitzender d. württ. **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold** am Sonntag, d. 21. Febr. nachmitt. 4 Uhr, im Saale der Brauerei Dreiß in **öffentl. Versammlung.**